

# Osttravemeie

video

installation

performance

workshop

Das Internationale Video Forum an der Stiftung Bauhaus Dessau

The International Video Forum at the Bauhaus Dessau Foundation

8-12 November



Endlich habe ich Gelegenheit, meiner Einstellung gegenüber dem deutschen Volk Ausdruck zu verleihen, was Anlaß zu äußerster Genugtuung gibt. Zunächst muß gesagt werden, daß ich überhaupt keine konkrete Einstellung zum deutschen Volk habe. Seit frühester Kindheit nahmen sich meiner diesbezüglichen Gefühle ziemlich gut ausgebildete Leute an, so daß ich nun über eine umfangreiche Sammlung an Klischees verfüge, die sich in meinem Kopf eingenistet haben. Sie werden mir nun entgegenhalten, daß dies die feinsinnige Koketterie eines Intellektuellen ist, der sich nun daran machen wird, unter Zuhilfenahme der Psychoanalyse mit den überkommenen Stereotypen der Sowjetära in seinem Unterbewußtsein aufzuräumen. Weit gefehlt! Ganz im Gegenteil! Mein Ziel ist, Mittel und Wege zu finden, diese Plattheiten zu bewahren, wie vom Aussterben bedrohte Tierarten aus der »Roten Liste«, und es ist mir eine besondere Freude, sie Ihnen anvertrauen zu können. Ich hoffe, daß auch Sie über interessante Exemplare dieser Art verfügen, und daß Sie sie nicht geheimgehalten werden. Doch Schluß jetzt mit dem Vorgeplänkel; lassen Sie uns ein Gespräch unter Männern führen, schließlich haben wir mehrere blutige Kriege hinter uns. Für was also haben unsere Väter, Großväter und Vorfahren gekämpft? Mir drängt sich der Verdacht auf, daß die eigentlichen Gründe dieser Kriege noch immer in jedem Russen und jedem Deutschen vorhanden sind, und so zu tun, als ob alles in Ordnung wäre, ist die größte aller Dummheiten.

Schreiten wir also zur Tat! Ein russisches Kind erfährt von der Existenz Deutschlands durch den folgenden Kinderzählreim, der übersetzt in etwa heißt: **'Achtung, Achtung! Hier spricht Deutschland. Heute morgen unter der Brücke wurde Hitler samt Schwanz gefangen.'** (Die in der deutschen Übersetzung entstehende brutal-sexuelle Assoziation steht nebenbei bemerkt in keinerlei Beziehung zum Text des russischen Zählreims.)

Die erste feste Fügung, die in meinem kindlichen Bewußtsein im Zusammenhang mit dem Wort »Deutscher« auftaucht ist natürlich - Faschist. Jetzt werden Sie sich sicher vor Vergnügen die Hände reiben und darauf warten, daß ich mich für die Unabwendbarkeit eines derartigen Vergleichs entschuldige. Aber ich werde mich nicht entschuldigen. Fragen Sie doch jeden x-beliebigen Russen und wenn er sich nicht heuchlerisch bei Ihnen einschmeicheln will, werden Sie zur Antwort bekommen, daß alle Deutschen Faschisten sind. Und das, obwohl der russische im Vergleich zum deutschen Staat viel totalitärer ist und dementsprechend weitaus weniger demokratisch. Ein linksextremer Russe ist immer noch rechter als der rechteste Deutsche. Aber hier geht es nicht um



Realitäten, sondern um platte Klischees, und wie jedes Kind weiß, sind diese für die zwischenmenschlichen Beziehungen wesentlich ausschlaggebender. Ilja Ehrenburg ersann während des Krieges die geniale Formel: 'Töte den Deutschen!' Diese Formel ist auch heute noch präsent, ganz zu schweigen von der Rolle, die sie während des kalten Krieges spielte.

Auch die russischen Sprichwörter, die sich auf die Deutschen beziehen, sind gleichermaßen ausdrucksstark. Zwei davon will ich anführen: 1 'Was für den Russen gut ist, ist des Deutschen Tod.' 2 'Ein Deutscher bringt es fertig einen auf der Scheiße sitzenden Floh zu zerquetschen ohne sich die Hände schmutzig zu machen.' (Dies sind uralte Sprichwörter, noch aus der Zeit als die sogenannten Wolgadeutschen nicht aus Rußland nach Deutschland emigrierten, sondern umgekehrt).

Die hier notierten Aussagen sind im Grunde ziemlich vulgär und primitiv. Nun ein etwas feinsinnigerer, intellektuellerer Zugang: Warum stellt ihr Deutschen die Aquarelle Hitlers nicht aus? Diese Frage stellen die russischen Kunstwissenschaftler den deutschen Kunstwissenschaftlern, wobei erstere sich mit der Tatsache brüsten, daß schließlich alle sowjetischen Ausgeburten auf Ausstellungen zu sehen waren. Die deutschen Kunstwissenschaftler antworten darauf: ein Teil unserer Bevölkerung ist nicht immun gegenüber der faschistischen Propaganda. Ein in Deutschland lebender russischer Philosoph steht mit Rat zur Seite: Das ist eine Frage der persönlichen Hygiene; wenn man sich die Hände schmutzig macht, muß man sie waschen. Lassen Sie uns an dieser Stelle anmerken, daß sich gerade die Freudschen Phantastereien besonders gut dazu eignen, in platte Stereotypen verwandelt zu werden. Die im deutschen Sprachraum entstandene Psychoanalyse interpretiert ausgeprägte Pedanterie und Ordnungsliebe, Organisiertheit und Sauberkeit als Kindheitskonflikte, die mit der analen und urethralen Erotik in Zusammenhang stehen. Was für eine anal-urethrale Erotik war denn kennzeichnend für die Kindheit der deutschen Nation? Fragen über Fragen, auf die es keine Antwort gibt. Vielleicht erinnern Sie sich an die von Gorbi auf deutsch gesprochenen Worte; »Ordnung muß sein!« Möglicherweise erinnern Sie sich auch an die Figur aus der russischen Literatur, Hugo Pektoralis, einen Deutschen, der Russe werden wollte, sich auf der eigenen Hochzeit an Blinis überaß und starb?

Die Klischees zwischen den Nationen sind ein recht interessantes Thema, und nachdem ich häufig die Grenzen überquere, die Deutschland von Rußland trennen, komme ich ständig mit ihnen in Berührung. Jedesmal ziehe ich den Paß aus der Tasche (schon kann man nicht mehr mit Majakowski sagen, - »den besichelten und behämmerten«), in dem das deutsche Visum prangt. In diesem Visum steht, daß mir der Aufenthalt in Deutschland nur für Ausübung einer künstlerischen Tätigkeit gestattet ist. Es fällt mir ehrlich gesagt schwer, zu entscheiden, welche Platttheit derber ist - »Töte den Deutschen«, oder



die letztgenannte, aus der Feder eines Bürokraten stammende. Die seit dem Sieg des sowjetischen Volkes über die deutsch-faschistischen Eroberer vergangenen fünfzig Jahre waren, was die Entstehung von Stereotypen und Klischees anbelangt, äußerst produktiv. Die Deutschen ließen den Russen keine Ruhe und erfanden eine ganze Reihe überaus nützlicher Ausdrücke, unter anderem die Wortverbindung 'russische Mafia' und die hervorragende Behauptung: 'In Deutschland gibt es zu viele Russen.' Ich bin überzeugt davon, daß Sie zu den genannten noch andere, deftigere Ausdrücke hinzufügen werden.

Eingedenk meiner großen Verantwortung gegenüber der deutschen Regierung und der Berliner Ausländerbehörde erkläre ich, der Künstler Andrej Velikanov, folgendes zu meiner Ausstellung:

- 1** durch sie lege ich Rechenschaft vor dem deutschen Volk über die Ausübung einer künstlerischen Tätigkeit ab
- 2** durch sie trage ich zur Erforschung und sorgsamem Bewahrung banaler Klischees in den internationalen Beziehungen bei
- 3** sie ist Ausdruck meiner Haßliebe gegenüber einigen Gestalten der deutschen und russischen Geschichte.

Außerdem, um ehrlich zu sein, juckt es mir in den Fingern, den Rat Ilja Ehrenburgs zu befolgen und wirklich einen Deutschen zu töten. Warum sollte ich nicht Hitler töten, den redlich zu hassen doch alle so sehr bemüht sind. Die Schablonenhaftigkeit und Banalität dieses rituellen Hasses rufen bei mir geradezu Mitleid mit Adolfs Geist hervor, der gezwungen wird, auf spiritistischen Sitzungen zu erscheinen und pausenlos irgendwelche idiotischen Fragen zu beantworten. Sein Leidensgenosse Lenin hat es da besser, verfügt er doch immerhin über den eigenen einbalsamierten Leichnam. Jedoch wird ständig erwogen, diesen der Erde zu übergeben, und zwar mit der Begründung, daß die Anwesenheit von Lenins Körper auf dem Roten Platz den Gesetzen der Humanität und Religion widerspricht. (Dessen ungeachtet werden in jeder großen russischen Kirche die Knochen irgendeines orthodoxen Heiligen zur Schau gestellt.). Vor einiger Zeit zogen die Russen es ernsthaft in Betracht, den Leichnam Lenins der amerikanischen Firma McDonalds als Reklameobjekt zu verkaufen. Schade, daß das nicht geklappt hat, hätte doch eine derart heilig-rituelle Handlung dazu beigetragen, das russische Unterbewußtsein ein Stück weit von den Verkrustungen siebzigjähriger Sowjetherrschaft zu befreien.

Ebenso würde ich den Deutschen raten, wenn sie im Besitz der Mumie Hitlers wären, diese jetzt, genau fünfzig Jahre nach Kriegsende, dem russischen Volk zur allgemeinen Schändung und Beschimpfung auf dem Roten Platz zu übergeben. Danach würden sich die Russen und die Deutschen in endgültiger Völkerfreundschaft verbrüdern, aus unzähligen gemischten Ehen würde



eine Vielzahl von Kindern hervorgehen, es würden große Raketen gebaut, und das russisch-deutsche Volk würde die hintersten Ecken des Universums erobern. Wenn man daran denkt, daß dieses allgemeine Wohlergehen nur deshalb nicht zustande kommt, weil sich die Deutschen vor fünfzig Jahren nicht um die Einbalsamierung des Körpers von Adolf Hitler gekümmert haben, kann einem ganz traurig zumute werden.

Um diese tragische Unterlassungssünde der Geschichte zumindest zu einem kleinen Teil wiedergutzumachen, werde ich die rituelle Tötung des Führers vornehmen. Schlafe ruhig, Adolf Hitler, Lieblingsfigur der russischen Mythologie, der Du mit Deiner Beliebtheit den Ruhm von Alla Pugatschowa und Wladimir Schirinowski um ein Vielfaches übertriffst. Mögest Du in der virtuellen Realität ewige Ruhe finden!

Andrej Velikanov, Berlin am 1. Mai 1995

Andrej Velikanov, Künstler aus Moskau, erhielt für seine Arbeit eine besondere Anerkennung von OSTranenie´95 und ein EMARE - Stipendium für 1996.

## Der Sieg

Die Russen haben die Deutschen  
im Zweiten Weltkrieg besiegt.





At last I have the chance to express my attitude to the German people, which I will find very gratifying. First of all I must say that I have no concrete attitude towards the Germans at all. Since my earliest childhood my feelings with regard to this have been influenced by quite highly educated people, meaning that a very wide range of stereotypes have nested in my brain. You will accuse me now of indulging in the intricate coquettishness of an intellectual, who is now beginning, with the aid of psychoanalysis, to do away with the stereotypes left in his subconscious by the Soviets. Wrong! Quite the opposite! My aim is to find ways and means of preserving these platitudes, as one might try to save an endangered species from extinction, and I have the particular pleasure of being able to entrust you with these. I hope you also know of some interesting examples of this kind and that you won't keep them to yourselves. But enough of this preamble; let's talk man to man, after all we have several bloody wars behind us. So what were our fathers, grandfathers and forefathers fighting for? I can't help but suspect that the real reasons for these wars still exist in every Russian and every German, and to just carry on as if everything were okay, would be the biggest stupidity of all.

So let's get down to it. A Russian child first learns of the existence of Germany from the following nursery rhyme (which, when translated, goes): **»Attention, Attention, This is Germany speaking. This morning Hitler was caught under a bridge with his cock«**. (The brutal sexual reference in the English translation does not quite represent the word play in the original Russian nursery rhyme.)

The first concrete idea in connection with the word »German« to fix itself in my consciousness as a child was of course »fascist«. So now I suppose you are rubbing your hands with glee and waiting for me to apologise for the inevitability of such a comparison. But I am not going to apologise. Ask any Russian, and as long as he is not trying to get in with you with hypocrisy, he will answer that all Germans are fascists. Despite the fact that the Russian state is far more totalitarian than the German state and is therefore much less democratic. Any Russian left-wing extremist is still much more right-wing than the most right-wing German. But we are not taking about reality here, we are taking about stereotypes. And any child knows these are far more important in human relationships.



During the war, Ilya Ehrenburg came up with the brilliant slogan: Kill the Germans. This slogan is still in people's minds, not to mention the role it played during the Cold War.

And Russian sayings about the Germans are just as expressive. Here are two examples: 1 What's good for the Russians is death to the Germans. 2 A German can squash a flea sitting on shit without even getting his hands dirty. (These are ancient sayings from the time when the so-called Volga-Germans were not leaving Russia for Germany but the other way round.)

The statements outlined above are basically quite vulgar and uncivilised. So here's a somewhat subtler and more intellectual approach: Why don't you Germans exhibit Hitler's water colours? Russian art theorists ask this question of German art theorists, vaunting the fact that all Soviet monstrosities have been shown at exhibitions. The German art theorists answer: there is a portion of our people which is not immune to fascist propaganda. A Russian philosopher living in Germany adds helpfully: this is a question of personal hygiene; if you get your hands dirty, then you have to wash them. Let us remark at this point that the extravagances of Freudian theory are especially apt to be transformed into trite stereotypes. The psychoanalysis which has its origins in German speaking countries interprets extreme pedantry, orderliness, organisedness and cleanliness as a childhood conflict which is linked to anal and urethral eroticism. So what kind of anal and urethral eroticism marked the childhood of the German nation? These are questions about questions which have no answers. Perhaps you remember when Gorby said in German: »there must be order«. Perhaps you also remember that character in Russian literature Hugo Pektoralis, a German who wanted to become Russian, but who ate too many Russian pancakes at his own wedding and died.

The stereotypes of the two nations are really an interesting subject, and since I often cross the borders which separate Germany from Russia I come into contact with them all the time. Each time, I take my passport from my pocket (we can no longer describe it, as Mayakovsky did, as »hammer-and-sickled«), with its resplendent German visa. It says in this visa that my residence in Germany is only allowed for the practising of artistic activities. To be honest, I cannot decide which platitude is the more coarse, »Kill the Germans« or the one in my visa thought up by a bureaucrat. The fifty years since the Soviet people's victory over the fascist German invaders were, at least as far as the creation of stereotypes and clichés is concerned, very productive. The Germans did not leave the Russians in peace and invented a whole host of useful phrases, including the phrase Russian Mafia and the wonderful claim: there are too many Russians in Germany. I



am sure you can add a few, perhaps stronger, phrases of your own. In view of my great responsibility towards the German government and the Berlin immigration authorities I, the artist Andrej Velikanov, declare the following about my exhibition:

**1** with this exhibition I justify my practising of artistic activities to the German people;

**2** with this exhibition I contribute to the research and careful preservation of the banal cliches of international relations;

**3** this exhibition is an expression of my love-hate for some figures in German and Russian history.

But all of this aside, to be honest, I'm itching to follow Ilya Ehrenburg's advice and actually kill a German. Why shouldn't I kill Hitler, who everybody is trying so hard to hate. The overgeneralisation and banality of this ritual hatred almost makes me feel sympathy with Adolf's ghost which is forced to appear at endless seances and to answer any number of idiotic questions. His companion in misfortune, Lenin, is better off. After all, he has the use of an embalmed corpse. Although there is constant talk of returning this to the earth, with the excuse that the presence of Lenin's body on Red Square violates the laws of humanity and religion. (Notwithstanding the fact that all larger Russian churches contain the bones of some orthodox saint or other, which are also on public view.) Not long ago the Russians seriously considered selling Lenin's body to the MacDonaldis company for use as an advertising feature. What a shame it didn't work out. Such a sacred and ritual act would have helped to free the Soviet subconscious a little from the stagnation of seventy years of Soviet rule.

By the same token, if the Germans were in the possession of the mummified body of Hitler, I would advise them, now, exactly fifty years after the end of the war, to hand it over to the Russian people for general physical and verbal abuse on Red Square. Subsequently, the Russians and the Germans would enter into long-lasting friendly brotherhood, countless mixed marriages would produce a multitude of children, huge rockets would be built and the Russian-German people would conquer even the furthest flung corners of the universe. When you think that this general well-being has failed to come about for the simple reason that fifty years ago the Germans did not get round to embalming Adolf Hitler's body, you may be excused for feeling quite sad.



